

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 73 (1998)  
**Heft:** 6

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

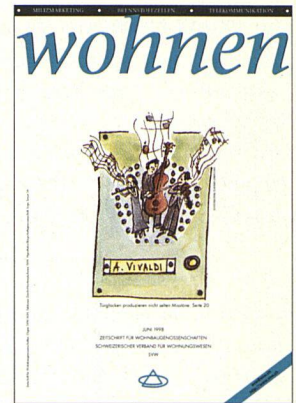
Die Genossenschaft «Mir z'lieb» gründet sich Anfang der neunziger Jahre unter dem Eindruck starker Wohnungsnot. Fünf Jahre später hat sie eine feine kleine Siedlung errichtet mit zwanzig Wohnungen. Aber nur wenige der bestehenden Mitglieder werden zu Mieter/innen – die meisten Bewohner/innen stossen neu zur Genossenschaft. An der sechsten ordentlichen GV, veranstaltet im neuen Gemeinschaftsraum, haben die Siedlungsbewohner/innen eine klare Mehrheit. Als der Vorstand einen Projektierungskredit für einen nächsten Neubau beantragt, reagiert die Mehrheit skeptisch und lehnt ab. Nach den Wahlen haben im Vorstand die Mieter/innen das Sagen.

Das Schicksal der «Mir z'lieb» für die nächsten Jahrzehnte ist besiegelt und typisch. Selbsthilfe ist gut (für wenige), Orientierung am Gemeinwohl besser (für viele). Im Gespräch mit dem Doyen des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Bern, Hans Reinhard (Seite 6), ist mir das wieder mal klar geworden.

Bleibt die Frage, wie dem vorzeitigen Ruhestand der Genossenschaft auszuweichen ist: Gewerkschaften und andere Institutionen konzentrieren sich heute auf ihr Kerngeschäft und kommen daher als Träger kaum mehr in Betracht. Für Mieter-Genossenschaften bleibt, wollen sie Demokratie und Partizipation hochhalten, nur der Weg der Überzeugungsarbeit. Dazu wollen wir ein Stück beitragen.

Mike Weibel

JUNI  
1998



### PORTRÄT

Mike Weibel im Gespräch  
mit Hans Reinhard 6

### HAUSTECHNIK

Zukunftsträchtige  
Telekommunikation  
Bruno Habegger 10  
Kraftpaket Brennstoffzellen  
Margrit de Lainsecq 15  
Nachträglicher Liftanbau  
Karin Brack 19  
Wie der Gong schlägt  
Bettina Büsser 20

### MANAGEMENT

Milizmarketing  
Interview mit Peter Schmid  
Bruno Burri 30  
Praktische Weiterbildung  
Karin Bosshard 38

### RUBRIKEN

Nachrichten 23  
Agenda 25  
Recht 27  
Kommentar 29  
dies & das 32  
Markt 35  
Impressum 18